

GENDER? JETZT MAL DER REIHE NACH ...

›Gender‹ ist ein englisches Wort für **Geschlechtlichkeit**. Seit gut 25 Jahren wird es auch im Deutschen gebraucht und zwar als Fachbegriff. Wo der **seriös** verwendet wird, geht es immer irgendwie darum, unser Geschlecht und was damit zusammenhängt so genau wie möglich zu **verstehen**.

Warum das nötig ist? Weil das eine Wort ›Geschlecht‹ so viele verschiedene Dinge meint: Vorstellungen über unseren Körper, über männliche und weibliche Identität, Verhaltensmuster und Begabungen, über Sexualität, Kinderkriegen, das Elternsein ... Sie haben sich im Laufe der Geschichte stark verändert. Und sie fügen sich nicht bei allen einfach nach Schema F zusammen.

Menschen leben ihr Geschlecht ganz **unterschiedlich**. Gleichzeitig spielt es im Alltag bei jeder Begegnung eine Rolle. Und es bleibt nicht folgenlos: Menschen werden als Frauen oder als Männer benachteiligt oder wegen ihrer Art zu lieben und zu sein abgewertet. Kinder sind besser oder schlechter abgesichert, je nachdem, in welche Familienform sie hineingeboren werden.

**In Christus ist
nicht männlich
und weiblich.**
(Gal 3,28)

Politisch geht es mit ›Gender‹ daher um **Gerechtigkeit für alle** und darum, dass Menschen ihr **Leben in Vielfalt** so gestalten können, wie es ihnen entspricht – die einen so, die anderen so.

ZIEMLICH GUTE IDEE, ODER?

Horst und Inge sind seit 54 Jahren verheiratet. Sie sind froh, dass ihre vier Kinder heute freier leben, als sie selbst es konnten. Und weil ihre Enkel so weit weg wohnen, hüten sie jetzt manchmal Akam und Zada von nebenan. Was hat das mit ›Gender‹ zu tun?

Weitere Infos
und Materialien unter
www.gender-ismus.evangelisches-zentrum.de

Impressum

Ev. Zentrum Frauen und Männer gGmbH
Berliner Allee 9-11

30175 Hannover

Gesellschafter:



Gleichstellungsstelle der Bremischen Ev. Kirche
Franzuseck 2-4

28195 Bremen



Text & Layout: R. Heß; Satz & Layout: formtreu, T. Grütznert; 1. Auflage 10.16

GENDER . **ismus?**

Was sich hinter den neuen Angriffen gegen
Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt verbirgt
und wie Sie damit umgehen können



KOMMT IHNEN AUCH ETWAS KOMISCH VOR?

GENDERWAHN – GENDER-GAGA – GENDER-IDEOLOGIE – GENDERISMUS

UM DEN BEGRIFF ›GENDER‹ IST ES LAUT GEWORDEN.

Vielleicht haben Sie das Wort ›Gender‹ vorher noch nie gehört. Oder Sie wussten nicht so genau, was es bedeutet. Und nun lesen Sie im Internet oder auf einem Flugblatt, dass es sich dabei um ein verdächtiges oder sogar gefährliches Experiment handeln soll.

Vielleicht dachten Sie bisher auch: ›Gender‹ – das ist nervig, aber harmlos. Das interessiert allenfalls unsere örtliche Gleichstellungsbeauftragte. Und nun bemerken Sie plötzlich, dass sich an ›Gender‹ eine ungeheure Empörung entzündet hat.

Vielleicht engagieren Sie sich aber auch selbst schon lange für Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt. Und nun schlägt Ihnen auf einmal ein überraschend aggressiver Ton entgegen und Sie erkennen in den Angriffen kaum noch wieder, was Sie selbst mit ›Gender‹ verbinden.

**Männlich
und weiblich
schuf Gott sie.**
(Gen 1,27)

WAS IST DA LOS?

GENDER – FRAGEN FRAGEN UND ANTWORTEN FINDEN.



DAMIT **ALLE** BESSER LEBEN KÖNNEN.



Genderismus

Seit einiger Zeit ziehen neokonservative und rechte Kräfte in ganz Europa **lautstark** gegen eine offene Geschlechterpolitik zu Felde. Sie wollen ein stereotypes Bild vom Mann- und Frausein und von Familie **festschreiben** und andere Lebensentwürfe wieder **zurückdrängen**. Dieses politische Ziel verbergen sie hinter einer irreführenden Kritik am Begriff »Gender«. Mit den immer gleichen Scheinargumenten stellen sie das Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt als »Genderismus« – als albernen »Genderwahn« oder gefährliche »Gender-Ideologie« – dar. Damit **verdrehen** sie das befreiende Anliegen, das zu »Gender« gehört, in sein Gegenteil.

Wer sind die Anti-Gender-Kräfte?

Ganz verschiedene, z.T. gegensätzliche politische Strömungen finden hier eine Schnittmenge und verbünden sich – freie Publizist_innen; Journalist_innen; einzelne Naturwissenschaftler; die Männerrechtsbewegung; evangelikale und ultrakatholische Gruppierungen; neurechte Leitmedien; AfD und PEGIDA. Dabei tauchen dieselben wenigen Schlüsselfiguren immer wieder auf. Indem sie dauernd aufeinander verweisen, erzeugen sie das Bild einer geschlossenen Front.

Wo äußern sie sich?

Wichtigste Plattform der Stimmungsmache ist das Internet (Websites, Blogs etc.). Doch hat Anti-Gender längst auch in überregionalen Qualitätsmedien Fuß gefasst

und reicht bis in lehramtliche Texte des Vatikans. Aktivist_innen schreiben auf-lagenstarke Bücher. Netzwerke verteilen massenhaft kostenlose Broschüren oder Flugblätter und organisieren Kampagnen und Demos.

Wie treten sie auf?

Die Anti-Gender-Kräfte verpacken ihre gemeinsame politische Agenda ganz unterschiedlich. Der Ton reicht von moralischen Mahnungen und Warnungen vor »Gender« über hämisches Lächerlich-machen bis hin zu enthemmten Verunglimpfungen und Bedrohungen.

»Gender Mainstreaming ist eine von nicht richtig arbeiten wollenden, nichtsdestotrotz sehr aggressiven Lesben in die Welt gefurzte Quatschtheorie«. (A. Piringçi)

»Aufklärung vor dieser teuflischen Ideologie ist [...] das Gebot der Stunde«. (Kirche in Not)

Andere geben sich betont modern und harmlos oder ahmen gar die Aktionsformen derer nach, die sie bekämpfen.

Mit diesem breiten Spektrum werden unterschiedlichste Zielgruppen bedient – vom Feuilleton-Publikum über den bibeltreuen Christen bis hin zur Protestwählerin.

Wie funktioniert die Stimmungsmache gegen Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt?

► **Die Anti-Gender-Kräfte besetzen Begriffe und deuten sie ins Gegenteil um.** Gender wird zur »Gender-Ideologie« (G. Kuby) erklärt, Mitmenschlichkeit zum »Gutmenschen-tum«, die Antidiskriminierung von Minderheiten zur »Diskriminierung der Mehrheit«.

► **Sie unterstellen der Gegenseite das, was sie selbst tun (Projektion).** Beispielsweise wollen Anti-Gender-Kräfte starre Rollenbilder vorschreiben, werfen aber denen, die für Freiheit und Vielfalt eintreten, Zwang und »Umerziehung« vor.

► **Sie zeichnen ein gewaltiges Schreckensszenario und schüren Ängste, um zu mobilisieren.**

»Das Ziel greift hoch hinaus: Es will nicht weniger als den neuen Menschen schaffen, und zwar durch die Zerstörung der traditionellen Geschlechtsrollen«. (V. Zastrow)

»Die Gender-Ideologie stellt eine Bedrohung dar, die schlimmer ist als Nazismus und Kommunismus zusammen«. (Bischof T. Pieronek)

► **Sie wiederholen unablässig dieselben irreführenden Vorwürfe gegen Gender.** Zum Beispiel: Erniedrigung des Mannes; Zerstörung der Familie; »Frühsexualisierung« von Kindern; Vergewaltigung der Sprache; EU-Diktatur; »Gendernazis«; Steuerverschwendung; »Gender-Gaga« (B. Kelle); Geisteskrankheit; unwissenschaftlich; antichristlich; wider die Natur; unbiblisch; schlechte Theologie.

»Gendermainstreaming ist intellektueller Wohlschandsmüll«. (B. von Storch)

► **Sie verschleiern ihre intoleranten Ziele hinter ehrbaren Anliegen.** Unter dem Vorwand des Kinderschutzes werden zum Beispiel Schulaufklärungsprojekte verhindert, die dazu beitragen, unter Jugendlichen Respekt gegenüber lesbischen und schwulen Menschen zu fördern und Gewalt zu verhindern.

► **Sie inszenieren sich selbst als Opfer und heldenhaften Widerstand.** Aus der Rebellion gegen einen vermeintlichen »Mainstream« schlagen sie politisches Kapital.

WAS SIE TUN KÖNNEN

SIE ERLEBEN HETZE GEGEN GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT UND VIELFALT UND WOLLEN EINGREIFEN?

- Bleiben Sie **ruhig** und **unerschrocken**. Gehen Sie über persönliche Angriffe hinweg.
- Decken Sie Widersprüche, Verzerrungen und Übertreibungen auf.
- Verzichten Sie auf eine komplizierte Verteidigung des Wortes »Gender«. Stellen Sie stattdessen klar, worum es dabei in der Sache geht.
- »Sie klagen über Meinungszensur? Gerade wollen Sie aber mir den Mund verbieten. Wie passt das zusammen?«
- Statt Schlagabtausch und moralischer Belehrungen – **Fragen** Sie Ihr Gegenüber lieber gezielt nach der Logik seiner Argumentation.
- Fragen Sie nach den konkreten **Folgen** politischer Forderungen.
- »Drei-Kinder-Familie? Was bedeutet das eigentlich für die jungen Frauen und Männer in unserem Land?«
- Bringen Sie Ihr Gegenüber dazu, bei seiner Kritik **konkret** zu werden.
- »Sie leben in einer »normalen« Familie? Was würde sich denn für Sie persönlich durch die »Homoehe« ändern?«
- Kühlen Sie die Auseinandersetzung ab: Stoppen Sie das aufgeregte Springen von Vorwurf zu Vorwurf. Sorgen Sie dafür, dass jeder Punkt **einzeln** diskutiert wird.
- Machen Sie sich nicht den Stress, ein verhärtetes Gegenüber »bekehren« zu wollen. Zum Nachdenken bringen Sie aber vielleicht die, die noch unentschlossen dabeisitzen und zuhören.

COOL BLEIBEN – NACHFRAGEN – AUF DEN PUNKT BRINGEN

